

um den Gemeinden die elende Lage Sura's zu schildern und sie zu bewegen, ihre Beiträge nicht Pumbadita, sondern Sura zufließen zu lassen. Weil aber die vier Sendboten, wozu auch Nathan gehörte, in Gefangenschaft geriethen, kam Sura in die Lage, sich selbst auflösen zu müssen. Das ist ein bündiger Pragmatismus. In Spanien, wo man Geschichte sammelte, erfuhr man nach und nach, daß R' Chuschiel sich in Kairuan und R' Schemaria in Misr befindet; von dem vierten, der wahrscheinlich nach Narbonne, nach einem christlichen Lande verschlagen worden war, erfuhr man nichts. R' Nathan war für die Spanier verschollen, während er in Narbonne lehrte und dort ein Lehrhaus gründete, von dem die Späteren sagten: *גדוניה היא עיר קדומה וממנה חצא תורה לכל הארצות* (Benjamin Tudela p. 2). Kommen wir auf das Hauptthema zurück: Wenn R' Nathan zu den vier Gefangenen gehörte, so ist er ausgewandert nach 942, d. h. um 945. Und wenn wir das Moment berücksichtigen, daß Chanoch bei der Gefangenschaft noch jung war, so kann man die Zeit derselben 948—50 ansetzen. — Die zersprengten Glieder Sura's gründeten also Lehrhäuser in Cordova, Kairuan, Misr und Narbonne und bildeten neue Brennpunkte für das Talmudstudium. Die Talmud-Exemplare von Sura ließ Chasdaï für Spanien aufkaufen, wie Dunasch sang: *ולבני התורה ישועה וגם אורה והונו אל סורא* וישלח בספרים (nach Munk's Uebersetzung Archives israélites 1848 p. 326 Note). Mais Hasdaï — parvint à se procurer tout ce qu'il désirait en fait de livres des juifs de l'Orient. — War Nathan der Babylonier in Narbonne, so war R' Jehuda oder Leontin sein Jünger, und dieser wieder Lehrer R' Gerschom's. Daher die tiefe Talmudkenntniß Gerschom's aus Tradition von einem Babylonier.

22.

Die Judenverfolgung unter dem deutschen Kaiser Heinrich II. und der Better der deutschen Gemeinden Simon b. Jsaak.

Die Bußlieder (Selichot) des R' Gerschom b. Jehuda, der Autorität der deutschen Judenheit, klagen über harte Verfolgung und Taufzwang zu seiner Zeit: *סגולתך דוחק צורך הצר סכרה להמיר באליל נוצר — יה זכור למכים וגמרטים ועליך כל היום נשחטים. — בקום עלינו בעלי מארה בהוסדם יחד עצה נבערה גזורים עלי דורי ואדון מלקראות — דברו להבנות ואיתו להלאות. האומרים אין לקבל אלה. השתחוות לפניו לפלה ולבלתי הקדיש המרבה לסלה*. Sein Zeitgenosse¹⁾ und Mitrabbiner Simon b.

¹⁾ Die Zeitgenossenschaft von R' Gerschom und Simon b. Jsaak, welche bisher nicht für sicher gehalten wurde, ist aus einer Notiz bestätigt. Ephraim von Bonn (1200) theilt in einem Nachsor-Commentar mit (Dukes Orient Litbl. Jahrg. 1844 col. 232), der Erstere habe dem Letztern vorgehalten, er habe eine Midraschstelle übersehen: *ר' גרשום הקשה לר' שמעון והלא פסוק או הנחל לקרא ופסוק. הקורא למו הים וישפכם נדרש בבראשית רבה על דור אנוש ואין יסדתם אתה על דור המבול. Diese Ausstellung bezieht sich auf das Pijut zum 7. Pessachtag (deutsch. Ritus: אמרו לאלהים אדירים); in demselben werden allerdings die citirten Verse auf die Sündfluth angewendet: *שטופי זעם נשכתי רגל ההפך עליהם בלהות לגלגל כהנחל לקרא בשם אליל לרגל מרום קרא למו הים וארכת השמים פחה בעים*. Dieses Pijut trägt das Afrostichon: Simon ben Jsaak. Derselbe war demnach nicht bloß Zeitgenosse von R' Gerschom, sondern verkehrte persönlich mit ihm. Zwei Pijutstücke (Ofan für das Zwischenfest des Pessach und Kerobot für das Wochen-*

Isaak b. Abbun (der große oder ältere) aus Mainz hat ebenfalls Buß- und Klagelieder über erlebte Verfolgung gedichtet: Selichot-Samml. ed. Fürstenthal S. 568) כל היום הורגנו על שם קדשך — סכרנו ביד אדונים קשים להטמה — צמחים חיינו — לנגדה כלמטה בשפך דמנו להעבר גולה וסורה קדורנית חשובה — דרוסה בעוטה גנוחה נשוכה — לנגדה כלמטה מצריה להתנבל לאמור ניאשתם לצאת מכבל טאים נמאסתם בגלות לנדח. — סבול עליך בליון וחרון — פנה להחש אילותי פן יאמר אדום יכולתי — שכר חציק מאדום מועימך — כמה שעשו בחללי עמיד — נקם הדם ונקם החמס — חוללה ידו לנפץ עם סגלה חפץ פרוטה מכיס אולה (daf. 557 ff.). Es war eine förmliche Religionsverfolgung, wobei Einige zum Christenthum übergangen. Denn R' Gershom hat eine Banverordnung (הרם) erlassen, daß den später Zurückgetretenen ihre Apostasie nicht vorgeworfen werden dürfe (Responsum Raschi Ozar Nechmad II. S. 176): ועכשו נודע שגור ר' גרשום על כך שכל המוכיר (חרופים על מי שנשטמא בימי השטר) יהא בנדוי, באנט ר' גרשום's Sohn die Taufe empfangen hat. Aus der Fassung in der ersten Quelle geht aber hervor, daß es eine Zwangstaufe war: ור' מאיר שמע מפי ר' יצחק מוינא שר' גרשום נהאבל על בני שנשטמד אמנם איכא למיכר שאין ללמוד ממנו (bei Mardochai Moed-Katon III. Nr. 886).

Napoport hat diese Momente auf den ersten Kreuzzug bezogen (Biogr. d. Nathan Romi Note 46). Da es aber aus Urkunden bekannt ist, daß R' Gershom im Jahre 1028 starb (Kerem Chemed. VIII. S. 107), so ist dieser Pragmatismus unhaltbar geworden. Man suchte einen andern dafür und glaubte ihn in der Verfolgung zu finden, von welcher Rudolph Glaber (bei Bouquet, recueil X. p. 34) zum Jahre 1010 berichtet. Allein dieser Bericht ist so vage gehalten, daß man nicht recht weiß, ob die Verfolgung die Juden zu Orleans oder die in Frankreich oder auch andere getroffen hat. Die ganze Darstellung des Mönches Glaber hat einen verschwommenen und historisch unsafbaren Charakter. Die Juden bei Orleans (apud Aurelianum) hätten einen Klosterdiener Robert bestochen, einen Brief mit hebräischen Schriftzügen an den König von Babylonien zu überbringen, die Grabeskirche in Jerusalem zu zerstören, da die Christen den Plan hegten, einen Kreuzzug zur Eroberung Jerusalem's zu unternehmen. Als dann die Kirche wirklich zerstört wurde, sei die Unthat der Juden ruchbar geworden, und sämtliche Christen des Erdkreises (!) hätten beschlossen, die Juden aus ihren Ländern zu vertreiben. Unde divulgatum est per orbem universum, communi omnium Christianorum consensu decretum est, ut omnes Judaei ab illorum terris vel civitatibus funditus pellerentur. Sicque universi odio habiti, expulsi de civitatibus, alii gladio trucidati, alii fluminibus necati, nonnulli etiam sese diversa caede interemerant — — ita ut vix pauci illorum in orbe reperientur Romano. Man weiß nicht, was an dieser übertriebenen Darstellung geschichtlich ist. Zudem steht Glaber mit diesem Berichte vereinzelt. Die übrigen zeitgenössischen Chronikschreiber wissen durchaus nichts von einer so allgemeinen Judenverfolgung im ganzen römischen Reiche. Diejenigen, welche aus Wilken eine Verfolgung

fest) haben das Afrostichon: שמעון בן יצחק בר אבון und שמעון בר אבון. Salomo Luria hat ihm demnach aus ältern und (wie sich immer mehr herausstellt) authentischen, nur corrumpirten Quellen richtig bezeichnet: ר' שמעון הגדול, בר יצחק החסיד בר אבון הגדול בחורה ובחכמה בעושר ובסודי סודות וכימיהם (בימי ר' האי גאון ור' אליהו הוקן) היה ר' אלעזר הגדול ור'. שמעון הגדול ממגנצא. Daß R' Simon b. Isaaq aus Mainz war und das Epitheton הגדול hatte, wird aus einer andern Notiz bestätigt werden.

der französischen Gemeinde in dieser Zeit daraus machen (Zunz und Andere), haben gar keinen Anhaltspunkt dafür, da Wilken's Bericht auf Maber basiert, und dieser, wie wir gesehen, von einer Verfolgung der Juden per orbem universum, oder in orbo Romano spricht.

Allein die Verfolgung, über welche R' Gerschom und Simon b. Jsaak klagten, ging sie näher an; sie traf ihre eigene Gemeinde. Die Quedlinburgischen Annalen referiren von einer Austreibung der Juden aus Mainz im Jahre 1012, bei Perz monumenta Germaniae II. 81: 1012 expulsio Judaeorum facta est a rege (Henrico) in Moguntia. Also in Mainz selbst, wo R' Gerschom und R' Simon lehrten, war eine Judenverfolgung, ausgegangen von dem Kaiser Heinrich II., den die Kirche heilig gesprochen hat. Es war aber, wie die Klagen der zwei genannten Selichot-Dichter bezeugen, nicht bloß eine Verbannung aus Mainz, sondern ein Zwang zur Taufe. Die Thatsache wird auch von einer andern Seite bestätigt. In einem handschriftlichen Memor-buche der Mainzer Gemeinde, das ein Synagogenfunktionär im Jahre 1296 aus einer ältern Schrift copirt hat (im Besitz des Herrn Carmoly, dessen Gefälligkeit ich die folgende Notiz verdanke), werden (S. 44) Namen frommer Märtyrer dem Gedächtniß geweiht, und zwar im Anfange: מר שלמה ומרת רחל שקני בית הקברות במגנצא ובטלו גזירות. עיני גולה בתקנותיו. ר' שמעון הגדול שטרח עבור הקהילות ובטל גזירות. רבינו שלמה שהאיר עיני הגולה בפירושו וכו'. Es waren also in R' Simon's Zeit Verfolgungen in der Mainzer Gemeinde, und derselbe hat sich bemüht, sie einzustellen zu lassen. Erinnern wir uns, daß die Quelle bei Salomon Luria ihn als Reichen schildert. — Aus der Notiz der Quedlinburgischen Annalen ist das Datum der Verbannung der Juden aus Mainz von Seiten Heinrich's II. angegeben: 1012. Wenn dieses Datum richtig ist, so hat die Verfolgung nicht allzulange gedauert. Denn am 16. Schebat = 30. Januar 1013 ließ R' Gerschom seiner Frau Bona eine Urkunde in Mainz ausstellen, daß ihr ihre Ketubah abhanden gekommen ist (Kerem Chemed a. a. D.). כ"ו יומין לירחא דשבט שנת ד' תשעג' לפנינא דאנחנא רגילין לשימנא במגנצא מחא אוק ר' גרשום בר יהודה על לקדמנא וכך אמר אנא נסיבת אינתחא מן קדמת דנא ושמה בונא בת ר' דוד — והשתא ההוא שטר כתובה אירבם ובעינא לסיכתב לה אחרניא בחריקא וכו'. Also im Anfang des Jahres 1013 waren bereits wieder die Juden in Mainz. Man könnte vermuthen, daß R' Gerschom's Frau das Instrument ihrer Ehepacten während der Verbannung verloren hat, und daß er darum bei der Rückkehr nach Mainz ihr ein neues ausstellen ließ. Jedenfalls ist die Verfolgung der Juden in Mainz und wohl auch in andern Städten Deutschland's unter Heinrich II. historisch gesichert¹⁾.

¹⁾ Von derselben Verfolgung in Mainz spricht höchst wahrscheinlich auch das Responsum des Meschullam b. Kalonymos an denselben Simon b. Jsaak (in Resp. Gaonim ed. Cassel Nr. 61). Der Respondent fleht: „Gott möge die Leiden von uns, unsern Brüdern und den Genossen unserer Gemeinde abwenden“, unserer Gemeinde, d. h. der Gemeinde, welcher sowohl Meschullam, als auch Simon b. J. angehörte, d. h. Mainz. Der Passus lautet: משולם בר קלונימוס לר' שמעון בן יצחק — שמע דברי שלום מסני כי אני הניו במיהם צלקוני והוא ברחמי הרבים ירחיב לנו בצר ויכלה התשוואות מסני ומאחינו ומבני קהילתנו בקונו תחלתנו ומבטחנו ברוב חסדו. — Die unverständlichen zwei Wörter: במיהם צלקוני müssen wohl gelesen werden: בתחום צלקוני, in der Gegend von Zalkona. צלקוני oder צלקונה ist nämlich eine Ortschaft in Catalonien und wird auch in Emek ha-Bacha erwähnt neben Solsona (p. 66): גם על יושבי שולשונה וצאלקונה עלה הבירה. Die